

⊗ **Behandlung von Literalen**

$$\frac{u \ a \ _ : n \ .}{u \ a \ l \ .} \text{gl}$$

wobei $_ : n$ einen leeren Knoten bezeichnet, der dem Literal l durch eine frühere Anwendung der Regel lg zugewiesen wurde.

$$\frac{u \ a \ l \ .}{_ : n \ \text{rdf:type} \ \text{rdfs:Literal} \ .} \text{rdfs1}$$

wobei l ein ungetyptes Literal darstellt (mit oder ohne Sprach-Tag) und $_ : n$ wiederum für einen durch lg dem Literal l zugewiesenen leeren Knoten steht. Diese Regel erlaubt das Ableiten von Existenzaussagen über Literale.

⊗ **Auswirkungen von Property-Einschränkungen**

$$\frac{a \ \text{rdfs:domain} \ x \ . \quad u \ a \ y \ .}{u \ \text{rdf:type} \ x \ .} \text{rdfs2}$$

Wie im vorigen Kapitel beschrieben, verwendet man **rdfs:domain** um festzulegen, dass es eine bestimmte Property nur für Elemente einer spezifizierten Klasse gibt. Wenn es nun ein Tripel gibt, welches diese Property als Prädikat enthält, kann daraus gefolgert werden, dass das Subjekt in dieser Klasse liegt. Diese Schlussfolgerung wird durch die Regel rdfs2 realisiert.

$$\frac{a \ \text{rdfs:range} \ x \ . \quad u \ a \ v \ .}{v \ \text{rdf:type} \ x \ .} \text{rdfs3}$$

Ganz analog wird **rdfs:range** verwendet, um Klassenzugehörigkeit von Werten einer Property festzulegen, was entsprechende Schlussfolgerungen für ein Objekt eines entsprechenden Tripels gestattet (Regel rdfs3).